

22. April 2008

Steigende Lebensmittelpreise und ihre Ursachen

Alle klagen derzeit über die gestiegenen Lebensmittelpreise, wenige nur verstehen die Hintergründe, und wie meist in solchen Fällen sind die Menschen wieder einmal selbst an ihrem Elend schuld. Eines jedoch kann man sich ganz sicher sein: Gott hat diese Plage nicht über die Menschen gebracht, auch wenn die Kirche dazu vielleicht anderer Meinung sein mag. Wenn Lebensmittel teurer werden, so ist nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten die gestiegene Nachfrage hierfür die Ursache. Es gilt also die sekundäre Frage zu klären, worin die gestiegene Nachfrage ihre Ursache hat. Auch hierauf scheint die Antwort einfach zu sein: die Bevölkerung hat zugenommen, oder die Menschen essen aufgrund des gestiegenen Wohlstands jetzt mehr, oder die Produktion von Lebensmitteln hat abgenommen. Es gilt also der Reihe nach die einzelnen Faktoren zu analysieren. Zu Punkt eins: Die Weltbevölkerung steigt immer noch ständig, obwohl klar sein mußte, daß die Erde nur begrenzte Anbauflächen zur Verfügung stellen kann. Ob das allerdings den sprunghaften Preisanstieg erklären kann, bleibt fraglich, denn Wachstumskurven verlaufen in der Regel mit einer gewissen Stetigkeit. Wir können den ersten Grund also mit Recht als einen Effekt zweiter Ordnung ansehen. Für den zweiten Grund sprechen auffallende Tendenzen wie das ständig steigende Übergewicht am Leibe, nicht nur in Wohlstandsländern, sondern auch in aufkeimenden Industrienationen wie China und Indien, die am allgemeinen Aufschwung immer mehr teilhaben. Eine Ammenmär dürfte es allerdings sein, daß die Chinesen plötzlich zu Milchtrinkern geworden seien, denn der größte Teil der Menschheit, vor allem in Asien, leidet an genetisch bedingter Laktoseintoleranz und verträgt demnach überhaupt keine Milchprodukte. Auch wenn krankhafte Gefräßigkeit eines der Hauptlaster des Menschen ist, so sind dennoch nicht alle davon betroffen, und die wenigen wirklich extrem Übergewichtigen sollten auch hierfür nicht das Zünglein an der Waage darstellen. Aber eine Änderung in den Ernährungsgewohnheiten könnte durchaus ein Grund sein, daß plötzlich ein Mehr an Ackerfläche für den Anbau von Futtermitteln erübrigt werden muß, damit die Menschen des Ostens auch in den Genuß eines Stück Fleisches kommen, welches zwischen zwei Bürgerhälften eingeklemmt wie in Indien mit den Händen verzehrt wird. Hierbei ist allerdings Bilanz zu ziehen zwischen dem, was an Fleisch mehr konsumiert wird, und dem, was statt dessen an Kohlehydraten aufgrund des ersatzweisen Fleischkonsums eingespart wird. Die für den Reisanbau aufgelassenen Anbauflächen werden ja für den Futtermittelanbau freigestellt. Den umorientierten Ländern steht es frei, zu ihrer traditionellen Ernährungsweise zurückzukehren oder aber die erhöhten Lebensmittelpreise zu entrichten. Daß die Produktion von Lebensmitteln abgenommen hat, ist ebenfalls kaum glaubhaft, da mit ihnen offensichtlich gutes Geld zu verdienen ist. Es gibt aber noch andere Gründe, warum die Lebensmittelproduktion dennoch abgenommen haben könnte: das sind zum einen Spekulationen, aus einer künstlich geschürten Lebensmittelverknappung Gewinne zu erzielen. Lebensmittel würden dazu einfach vernichtet werden müssen, indem z.B. Weizen für die Ethanolgewinnung zweckentfremdet wird und somit als Nahrungsmittel nicht mehr zur Verfügung steht. Aber auch das ist kaum wahrscheinlich, denn von einer demokratisch gewählten Regierung, von der bekannt ist, daß sie die eigene Bevölkerung verwahren läßt, steht zu erwarten, daß sie demnächst abgewählt wird. Zumindest in Europa war es immer so, daß die Bauern für die Produktion von Getreide eine Abnahmegarantie erhielten. Dies ging sogar soweit, daß Überschüsse manchmal vernichtet wurden und die Bauern trotzdem ihren garantierten Absatz fanden. Daß ein Bauer durch den Anbau von Raps, der anschließend zu Biosprit weiterverarbeitet wird, einen höheren Gewinn erzielt als durch den Anbau von Getreide, ist angesichts der knapper werdenden Rohstoffe

durchaus denkbar, da den meisten der heutigen Motoren bereits Biosprit beigemischt wird. Biotreibstoff wird also ein zunehmend begehrteres Produkt sein, und damit ein lukrativeres Geschäft als Nahrungsmittelproduktion. Woher kommen denn nun die gestiegenen Weizenpreise? Das liegt zum einen an den knapper werdenden Erdölvorkommen, d.h. daß die Transportkosten gestiegen sind, und weil Weizen heutzutage meist importiert wird, könnte es sich folglich lohnen, wieder über den verstärkten Anbau im eigenen Lande nachzudenken, der mit nicht so exorbitanten Transportkosten belastet ist, als wenn Weizen über den Atlantik verschifft werden muß. Das wäre nicht nur ökologisch sinnvoll, sondern würde auch den Eigenbedarf decken. Zusätzlich zur Zweckentfremdung der Anbauflächen gesellen sich noch Ernteaufwände, die ja einem Produktionsausfall gleichkommen. Zu unterscheiden ist zwischen künstlichen Ausfällen und natürlichen, wobei natürliche eher die Ausnahme sind. Daß durch die Rattenplage in Indien dem Land nun eine Hungersnot bevorsteht, ist sicher selbstverschuldet, denn wenn man Ratten göttliche Verehrung erweist und die Rattenplage nicht zu beseitigen bereit ist, dann werden selbst die sinnvollsten Gegenmaßnahmen bereits im Keime erstickt. Der ständige Krisenherd Afrika, wo die Menschen aufgrund zunehmender Dürre nichts mehr anbauen können, ist dem Klimawandel zu danken, aber der Klimawandel ist vom Menschen gemacht. Man kann also auch hier nicht von natürlichen Prozessen reden. Sicherlich kann es gelingen, die Felder künstlich zu bewässern. Das Wasser kann aus Meerwasserentsalzungsanlagen stammen, die dafür nötige Energie kann mittels Solartechnik bereitgestellt werden, man muß hierfür keine fossilen Brennstoffe verwenden. Statt dessen wirft man lieber aus der Luft Hilfslieferungen über den Katastrophengebieten ab, damit das Getreide dann anderswo fehlt. Von natürlicher Nahrungsmittelverknappung könnte man zynischerweise reden, wenn die Feldarbeiter geschlossen nach Hause gehen, weil ihr Lohn nur zum Sterben ausreicht. Aber der Begriff Feldarbeiter ist ohnehin mit Vorsicht zu genießen, weil diese Art von Arbeit heute überwiegend durch Maschinen ersetzt wird, d.h. man braucht eigentlich kaum mehr Arbeiter in der Agrarwirtschaft. Keiner der aufgezeigten Erklärungsversuche außer dem Anbau regenerativer Energien ist somit geeignet, um die Nahrungsmittelverteuerung hinreichend zu erklären. Wir kommen abschließend zu dem Ergebnis, daß es offenbar Getreide genug geben könnte auf der Welt, man muß nur auf die nachwachsenden Rohstoffe verzichten. Dafür, daß die Armen sich das Brot zum Leben nicht mehr leisten können, ist einzig und allein die Globalisierung verantwortlich, welche die Mehrheit der Menschen arm macht, und das nicht nur in den Entwicklungsländern, sondern auch unter den Industrienationen. Die Auswirkungen der Globalisierung waren aber vorab bekannt, die Entscheidung, die Märkte zu harmonisieren und überall auf der Welt Industrienationen «einzurichten», war von den Reichen gewollt, die Armen konnten sich hierzu nicht äußern. Es gab in der Vergangenheit unzählige Proteste von Globalisierungsgegnern, die ungehört verhallten. Nun haben die Globalisierungsgegner offenbar selbst nichts mehr zu essen oder ihre Computer werden überwacht (von Wolfgang Schäuble, der ja in seinem Rollstuhl Zeit genug hat, um fremde e-Mails zu lesen). Der Fundamentalismus ist jedenfalls an der weltweiten Nahrungsmittelverknappung nicht schuld, auch wenn die durch ihn notwendig gewordenen Sicherheitsmaßnahmen horrenden Summen verschlingen. Quo vadis, Homo sapiens? könnte man nun fragen. Die elendsten Gestalten, die in Deutschland herumlaufen, tönen alle unisono: «Es leben eh zu viele Menschen.» Zur Rede gestellt, will dann keiner was gesagt haben, lieber warten sie ab, bis der Tod heranrückt. Und den Tod bereitet die Wirtschaft. Sie war ursprünglich dazu gedacht, den Menschen durch Produktion und Handel in Beschäftigung zu bringen, um ihn vor dem vorzeitigen Aussterben zu bewahren. Nun kehrt sie sich in ihr Gegenteil um, weil der Beschluß, eine globale Produktion großen Stils einzuführen, deren Initiatoren nicht mehr genug kriegen können, sich als Bumerang erweist, der nun zurückkommt und die, die ihn abgeworfen haben, mitten ins Gesicht trifft. Kaum jemand ist nämlich bereit, lautlos zu sterben, und noch im Sterben nimmt er andere mit in den Tod. Es ist nur eine Frage der Zeit, bis weltweite Aufstände ausbrechen, die man in einer Demokratie mit Waffengewalt nicht niederschlagen kann. Der Mensch hat wenig von seinem



Charakter eingebüßt, und die letzte aller Möglichkeiten, die ihn vor dem Hungertod bewahren könnte, ist, daß die Menschen sich wie Kannibalen gegenseitig auffressen. Es muß nicht immer Weizen sein!